

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Mr. 148

Dienstag, den 27. Juni 1922

5 Jahrgang.

Der schleichende Bürgerkrieg in Deutschland.

Schlagt ihn tot, den Rathenau,
Schlagt sie tot, die Juden! ...

Wie die alten Jungen, so zwitschern auch die jungen Mauerbrecher, Heißerichs, Bulles und Rüppel-Kunzes.

Nach Gröbner und dem Attentat auf Scheide mann ist Reichsminister Dr. Walter Rathenau dem politischen Mord zum Opfer gefallen. Kanaklische Mordbuben haben ihn aus der Welt geschafft, ihn, der dank seinen internationalen Beziehungen als Präsident der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, als Wiederaufbauminister und jetzt als Reichsminister des Auswärtigen dem Deutschen Reich große Dienste geleistet hatte.

Walter Rathenau wurde am 29. September 1867 in Berlin geboren. Sein Vater war der verstorlene Begründer der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft (A. E. G.), Baurat Emil Rathenau. In Berlin und Straßburg studierte er Physik und Chemie. Seine industrielle Praxis begann er als technischer Beamter einer Aluminium-Gesellschaft in der Schweiz. Inzwischen hatte er eine Reihe von Patenten für elektrotechnische Verfahren erworben, die er von 1893—99 als Leiter der „Elektrochemischen Werke“ verwertete. Im Jahre 1899 trat er in die A. E. G. als Leiter der Abteilung für den Bau von Zentralfunktionen ein. Als der Krieg ausbrach, trat er an das Kriegsministerium mit dem Antrag heran, dort eine Rohstoffabteilung zu schaffen. Auch schriftstellerisch ist Rathenau auf dem Gebiete der Sozial- und Wirtschaftspolitik in einer Reihe von umfänglichen Abhandlungen hervorgetreten. Nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1915 wurde er Präsident der A. E. G. Nach der Revolution gewann er als nichtoffizieller Berater der Reichsregierung in wirtschaftlichen Fragen wachsenden Einfluß. Jedoch erst im Mai 1921 entschloß er sich im ersten Kabinett Wirth ein Amt anzunehmen, und zwar das des Wiederaufbauministers. Ende Januar wurde er zum Reichsminister des Auswärtigen ernannt. In dieser Eigenschaft spielte er eine führende Rolle bei den siebenwöchigen Verhandlungen in Genua.

Mit dem Eintritt Dr. Rathenaus in die Regierung Wirth wurde in den rechtsstehenden Kreisen reichlich viel über ihn geschimpft und geseht. Dennoch war er, wie seine Wirksamkeit bewies, einer der wenigen, die von den maßgebenden Männern der Entente mit Achtung gefürchtet wurden.

Walter Rathenau, auf den bei seiner Berufung große Hoffnungen gesetzt wurden, hat Deutschland nicht enttäuscht. Das Wiesbadener Abkommen und der Rapallovertrag sind sein Werk. Besonders der letztere ist, wenn der wirtschaftlichen Seite desselben zunächst auch noch weniger Bedeutung beigemessen wäre, als ein wesentlicher Schritt vorwärts auf dem Wege der Volksversöhnung zu bewerten.

Der Demokrat Rathenau ist nicht mehr! Der weissenhafte Elemente haben auch ihn wie manch anderen Führer der Republik vor ihm gleich einer Gipsfigur in der Schießbude abgeknallt. In den Reihen der Führer, gleichgültig welcher Partei sie im Einzelfall angehören, soll die deutsche Republik als Ganzes getroffen werden. Die Ängeln der Mörder sollen der Wiederherstellung der Monarchie und des alten Systems eine Gasse bahnen. Die Reichsparteien, Deutschnational und Deutsche Volkspartei, begünstigen dieses Treiben. Sie nehmen bald den, bald jenen Minister aus dem Kabinett und zerren tausend Kleingeldstücke ins Licht.

Durch die Schuld dieser Kreise lebt Deutschland in einer Atmosphäre des schleichenden Bürgerkrieges.

Die Umfassungssteuer ist noch nicht eingeführt, die drohende Rabinettkrise noch nicht behoben und schon wieder wird durch einen politischen Mord der deutschen Regierung ein Knüttel zwischen die Beine geworfen.

Gelingt es den Umstürzern, die Republik zu Falle zu bringen, so sind die Folgen für Europa unabsehbar, und das deutsche Volk muß abermals seine Nachbarn in den Abgrund des Krieges und des Chaos.

Und darauf wartet vor allem Frankreich, das dann eine neue Handhabe für ein abermaliges Vorgehen gegen das ohnehin schwergeladene deutsche Volk gefunden hat.

Armin Berbe.

Zur Ermordung des deutschen Reichsaussenministers Dr. Walter Rathenau liegen noch nachstehende Meldungen vor:

Berlin, 24. Juni. (T. U.) Der Minister wollte sich vormittags ins auswärtige Amt begeben und verließ mit seinem Kraftwagen seine in der Königsallee 65 gelegene Villa um 10 Uhr 50 Min. Trotz des regnerischen Wetters hatte der Minister das Verbot des offenen Wagens nicht in die Höhe schlagen lassen, und dieser Umstand sollte ihm zum Verderben werden. Der

Kraftwagen passierte die Königsallee und machte etwa 400 Meter von der Wohnung des Ministers Rathenau entfernt an der Ecke der Königsallee und der Wallstraße abstoppen, da vor ihm ein anderer Wagen in der Mitte der Straße fuhr. In diesem Augenblick überholte ein anderer Kraftwagen, der von Passanten als ein sehr großer aber nicht erkennbar war, das Auto des Ministers. Die Wagen lagen, da inzwischen der Chauffeur des Ministers Rathenau das Tempo wieder vermindert hatte, etwa 8—9 Sekunden auf derselben Höhe. In dem Augenblick, als die Insassen des blauen Wagens den Kraftwagen Rathenaus ein wenig überholt hatten, erhoben sich die auf dem Rücksitz befindlichen beiden Personen — nach anderer Darstellung hat nur ein Täter geschossen — und feuerten auf den vollkommen ahnungslosen Minister mehrere Schüsse ab. Minister Rathenau wurde von 3 Kugeln getroffen, von denen eine in den Kopf, die beiden anderen in die Brust drangen und den sofortigen Tod herbeiführten. Der Minister war in dem Augenblick, als die unbekannten Insassen des blauen Wagens die Waffen erhoben, von keinem Sitz emporgerissen und wurde so stehend getötet. Der Chauffeur hatte die Geistesgegenwart, sofort abzustoppen und sich nach seinem Herrn umzusehen. Gegenüber, wo sich ein Neubau befindet, kamen mehrere Mauerer und versuchten, dem Verletzten Hilfe zu bringen. Da der Minister stark blutete, wandte der Chauffeur sofort den Wagen und fuhr nach der Villa zurück, wo er kaum 10 Minuten vorher abgefahren war. Man brachte Dr. Rathenau in sein Schlafzimmer und benachrichtigte den in der Königsallee 15 wohnenden Arzt, Dr. Werner, der kurz darauf erschien, aber nur den Tod Dr. Rathenaus feststellen konnte. Die in der Nähe gelegene Postkammer, auf der man das Krachen der Schüsse gehört hatte, und die mehrere Beamte zu der Mordstelle entsandt hatte, benachrichtigte sofort das Polizeipräsidium, und wenige Minuten nach der Tat wurde die Mordkommission von Oberregierungsrat Hoppe alarmiert. In mehreren Autos begaben sich die Beamten an die Tatstelle, um dort die notwendigen Ermittlungen anzustellen.

Berlin, 24. Juni. (T. U.) Die Polizeiwache Grunewald machte inzwischen Versuche, die Täter in dem blauen Auto zu verfolgen. Dieser Begonnen war von Anfang an aussichtslos, da der Wagen nur Radfahrer zur Verfügung standen, die dem starken Kraftwagen auch im günstigsten Falle nicht folgen konnten. Das Polizeipräsidium hat durch eine Depesche sämtliche Distrikte der Mark Brandenburg und auch die weitere Umgebung in Kenntnis gesetzt, um womöglich die Kraftwagen anhalten zu lassen. Nach übereinstimmenden Zeugnissen sind die Insassen des blauen Autos 3 offenbar jüngere Leute gewesen, die ganz in Leder oder Sammetkleidung gekleidet waren, braune Lederhosen und so große Autobrillen trugen, daß das Gesicht der drei Mörder fast unkenntlich gewesen

ist. Die Bemühungen der Polizei gehen vor allem dahin, festzustellen, in welcher Seitenstraße sich das Auto verborgen gehalten hat, bis Minister Rathenau mit seinem Kraftwagen abfuhr. Man nimmt an, daß die Mörder Helferabnehmer gehabt haben und in dem Augenblick, als der Wagen vorfuhr, entweder selbst per Rad oder durch einen anderen Dolmetscher die Mörder davon in Kenntnis setzten, daß der Minister abzufahren beabsichtige.

Berlin, 24. Juni. (T. U.) Die für 12 Uhr angesetzte Reichstags-Sitzung, die dann verschoben wurde, nahm um 3 20 Uhr ihren Anfang. Der Stuhl des ermordeten Außenministers Dr. Rathenau war mit schwarzem Flor behängt, auf dem Tisch lag ein kleiner Strauß mit weißen Rosen. Am Regierungstisch war der Reichskanzler mit sämtlichen Ministern erschienen, alle in Trauerkleidung. Als der Abg. Helfferich (Dnt.) den Saal betrat, erhoben die Abgeordneten der Linken stürmische Rufe: „Der Mörder! Raus mit ihm!“ Unabhängige, Sozialisten und Kommunisten drangen wild nach rechts vor. Hier bildete sich ein Haufen von Menschen. Immer wieder brach der Tumult los. Erst allmählich trat etwas mehr Ruhe ein, so daß der Präsident das Wort zu einer Gedächtnisrede nehmen konnte. Präsident Ebert wies auf das Ungeheuerliche der Tat hin, die das Blut in den Adern erstarren mache. Das Blut des Ermordeten fälle auf mehr als auf die Mörder. Es falle auch auf die, die dazu anreizen. „Einer nach dem andern von uns“, so führte Ebert aus, „erleget der kalten Mörderhand. Diesmal hat der Mordstahl einen Mann getroffen, der begabt und geeignet schien, die Fäden wieder anzuknüpfen, die der Krieg zerrissen hat, und er hatte die ersten schwachen Erfolge. Sie haben durch ihr Erheben von den Plagen dem Mann den Dank ausgesprochen für das, was er für das deutsche Volk getan hat. Sie haben das Beileid bezeugt der belagerten Mutter, der die Täter den Sohn vor die Füße legten.“ — Darauf brachte Abg. Weis (Soyd.) ein Hoch auf die Republik aus. Anschließend sprach der Reichskanzler Dr. Wirth, der einen Ueberblick über das Geschehen des so jäh aus dem Leben gerissenen Staatsmannes bot und ihm warm empfundene Worte des Abschieds widmete.

Berlin, 26. Juni. (Pat.) Die Leiche des Ministers Dr. Rathenau soll am Montag im Parlamentsgebäude aufgebahrt werden. Am Dienstag nachmittags wird das Begräbnis unter Teilnahme der Mitglieder der Regierung und des Parlaments stattfinden.

Berlin, 24. Juni. (T. U.) Der Gewerkschaftskongress in Leipzig hat, nachdem sich der mehrheitssozialistische Abgeordnete Wols mit ihm telegraphisch in Verbindung gesetzt hat, für Dienstag nachmittags 3 1/2 Uhr, dem Vernehmungstermin des ermordeten Ministers Rathenau, den Generalfreitag auf 24 Stunden beschlossen.

Artur Sliwinski Ministerpräsident.

Wladyslaw Strzyński — Außenminister.

Die Vorbehalte des Staatschefs zum Beschluß des Hauptausschusses.

Warschau, 25. Juni. (A. W.) In Uebereinstimmung mit dem gestrigen Beschluß des Hauptausschusses hat der Staatschef den Vizepräsidenten der Stadt Warschau, Artur Sliwinski, zum Ministerpräsidenten berufen.

Warschau, 25. Juni. (Pat.) Der Staatschef sandte an den Sejmarschall folgendes Schreiben:

Indem ich gemäß dem Beschluß des Hauptausschusses des Sejmarschalls vom 24. d. M., meinen Kandidaten für den Ministerpräsidentenposten, den Vizepräsidenten der Stadt Warschau Artur Sliwinski, vorkstelle, halte ich es für meine Pflicht, Sie zu bitten, im Hauptausschuss folgendes Schreiben zu verlesen:

„Den oben erwähnten Beschluß des Hauptausschusses nehme ich in dem Sinne an, daß er nicht die Lösung der von mir berührten Grundfrage bedeutet, die sich auf die Klärung des haarscharfen Grundgesetzes der Regierungsbildung in Polen bezieht, sondern daß derselbe lediglich eine Vertagung dieser konstitutionellen Frage darstellt.“

Mit Rücksicht auf den grundsätzlichen und für den Staat wichtigen Charakter dieser Angelegenheit bitte ich um deren möglichst rasche Entscheidung. Ich erkläre zugleich, daß ich es für unmöglich hielt, auf diesen oder jenen Namen eines Kandidaten für den Ministerpräsidentenposten hinzuweisen, ohne vorher dessen Einverständnis dazu erlangt zu haben, und zwar deshalb, weil nach meiner Auffassung der Name Privateigen-

tum eines Menschen ist, worüber eigenmächtig zu verfügen ohne die Erlaubnis des Betreffenden eingeholt zu haben, ich kein Recht besitze.

Ich erkläre schließlich, daß ich bei der Lösung der Ministerkrise nicht auf irgendwelche Verhandlungen, die sich auf Einzelheiten der Regierungsbildung beziehen, eingehen kann, da dies Aufgabe des künftigen Ministerpräsidenten ist. Ich glaube, daß ich unrechtmäßig gehandelt haben würde, wenn ich den künftigen Ministerpräsidenten bei seiner ersten Amtseinführung die Verständigung mit dem Sejm, vertreten hätte, um so mehr als gerade er und nicht ich für die durch ihn gebildete Regierung die Verantwortung tragen wird.

Meinerseits werde ich vom künftigen Ministerpräsidenten lediglich Loyalität fordern, die mir als dem Staatschef die Arbeit der Repräsentation des Staates nach innen und außen ermöglichen wird. Der Mangel solcher gegenseitigen und unbedingten Loyalität muß letzten Endes zur Enttarnung einer Lage führen, wo sich zwei oder vielleicht gar mehr Regierungen in Polen gleichzeitig bilden könnten. Warschau, Belvedere, den 25. Juni.

Der Staatschef: Josef Pilsudski.

Gleichzeitig richtete der Chef der Zivilkammer des Staatschefs an Herrn Artur Sliwinski folgendes Schreiben:

Herrn Artur Sliwinski, Vizepräsident der Stadt Warschau.

Im Auftrage des Staatschefs habe ich die Ehre, Ihnen eine Abschrift des am heutigen Tage vom Staatschef an den Marschall des

Sejmatschalls mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage: täglich früh.

Schriftleitung und Geschäftsstelle
Belzianer Straße 86, 3. Etage 636

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertretungen in:
Alexandrow, Bialystok, Chelm, Kalisz, Kolo, Konstantynow, Lwow, Lublanc, Rypin, Sandomierz, Tomaszow, Turek, Wloclawek, Zamosc, Zolow, Zgierz u. m.

Gelegenden Sejm der Republik Polen gerichteten Schreiben zuzuführen.

Der Chef der Zivilkammer:
St. G. a. r.

Warschau, 25. Juni. (A. W.) Um 5 Uhr nachmittags erschien Artur Sliwinski im Sejm und begann nach einer mit dem Marschall gepflogenen kurzen Besprechung mit den Vertretern der einzelnen Sejmfraktionen zu beraten. Die Beratungen dauerten bis 9 Uhr abends. Herr Sliwinski gelang es, sich mit der P. S. L., dem Bürgerlichen Klub, der Linken P. S. L., der Wypolnienie-Gruppe, der N. P. A. und dem Jüdischen Klub zu verständigen. Alle diese Fraktionen, mit Ausnahme des Bürgerlichen Klubs, der sich freie Hand vorbehält, versprachen ihm ihre Unterstützung. Die Deutschen nehmen eine abwartende Stellung ein.

Warschau, 26. Juni. Die Vertreter der P. S. L. wählten Herrn Artur Sliwinski bei der Kabinettsbildung ihre Unterstützung zu. Die Vertreter der Nationalen Volksvereinigung (S. L. N.) erklärten, in der Vollziehung des Sejm gegen das Kabinett Sliwinski stimmen zu wollen. Die S. L. N. fügt sich wegen der beabsichtigten Änderung auf dem Außenministerposten verlegt, da nach dem Vorschlage Sliwinskis der ehemalige Unterstaatssekretär des Auswärtigen und gegenwärtige Gesandte im Vatikan, Herr Wladyslaw Strzyński das Außenministerium übernehmen soll.

Nachmittags sollen die Konferenzen fortgesetzt werden. Es ist jedoch voranzusehen, daß Herr Sliwinski noch heute spät abends dem Staatschef die Liste des neuen Kabinetts zur Bestätigung vorlegen wird, das im Sejm über eine gesicherte Mehrheit von 30 Stimmen verfügen wird. Zwei entscheidende Fraktionen, nämlich die Bürgerliche Vereinigung und der Klub der Konstitutionsarbeit werden sich im Hauptauschuß der Abstimmung enthalten und Herr Skulski wird im Namen der Nationalen Volksvereinigung an der Sitzung des Hauptauschusses, der sich wahrscheinlich noch heute um 5 Uhr versammelt wird, überhaupt nicht teilnehmen.

Warschau, 26. Juni. (Pat.) In der heutigen Sitzung des Hauptauschusses verlas der Sejmarschall ein Schreiben des Staatschefs über die Berufung Artur Sliwinski zum Ministerpräsidenten. Daraus knüpfte sich eine Verhandlung mit darauffolgender Abstimmung, die 226 Stimmen für und 188 Stimmen gegen die Kandidatur Sliwinskis ergab. Gegen die Kandidatur Sliwinskis stimmten die folgenden Fraktionen: die Christlichen Demokraten, der Klub Danawez, S. L. N., N. P. A. und die Bürgerliche Vereinigung. Der Klub Matakiewicz enthielt sich der Abstimmung.

Ein Block der Linksparteien mit Einschluß der Deutschen und Juden.

In der Sonntagsausgabe bringt die „Rzeczpospolita“ an erster Stelle einen Bericht über im Sejm stützende gütlich verlaufene Einigungsverhandlungen der linken Sejmgruppen mit den Vertretern der Deutschen und Juden. Wir geben diesen Bericht lediglich der Tatsache wegen wieder, wüßten aber zugleich auch auf die Form desselben hinweisen, der das ganze Mißvergnügen der nationalsozialistischen Hauptfraktionen hierüber widerspiegelt. Es heißt da:

Seitern um 3 Uhr nachmittags dauerten die Beratungen der linken Gruppen weiter an und wurden mit einer gemeinsamen Sitzung aller Fraktionen, angefangen von der P. S. L. bis zu den Linksparteien, beschlossen.

Die Initiative zu diesen Beratungen ging von der P. S. L. aus, die darin die Hauptrolle spielte und die Hauptgrundlage bei der gestrigen Verständigung der Linksparteien abgab.

Nachdem die Versuche, die Gruppen des Zentrums für ihre Pläne zu gewinnen, fehlgeschlagen waren und nach entschiedener Abgabe von Seiten des Abg. Skulski wandte sich Herr Witos den Linken und der jüdischen und deutschen Fraktion zu. Es ist nicht genau bekannt, durch welche Zugeständnisse die Unterstützung der beiden Minderheitsgruppen erlangt wurde. Man spricht jedoch in den Wandelgängen der Kammer laut davon, daß die Wahlordnung Gegenstand der Uebereinkunft war.

Das Resultat all dieser Beratungen war das Einverständnis aller linken Fraktio-

nen, im Hauptauschuss zu beantragen, man solle sich an den Staatschef wenden, damit dieser von dem ihm zustehenden Recht der Regierungsbildung Gebrauch mache.

Später soll angeblich ein Plan für das weitere gemeinsame Vorgehen, bis zur Verabschiedung der gegenwärtigen Krise und Unterbrechung der Regierung, festgelegt worden sein, der aus einer Verständigung der Union mit dem Deutschen und Juden hervorgegangen sein soll.

Die Schaffung dieses Blockes, der übrigens bereits bei den letzten Abstimmungen bestand, ist bekanntlich noch nicht entscheidend, da er zusammen nur 210 Stimmen zählt, wogegen die Mehrheit erst bei 215 Stimmen erreicht ist.

Die Ermordung des Marschalls Wilson.

Die Ermordung des englischen Feldmarschalls ist ein sehr ernstes Ereignis. Es ist kaum anzunehmen, daß es sich lediglich um einen Mordanschlag handelt, wie gewöhnlich noch angenommen wurde, sondern alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Mordtat politische Motive entspringen. Die Tat erregt schon dadurch großes Aufsehen, daß die Mordhandlung sich an einen Mann wagt, der während des Krieges an prominenter Stelle die militärischen Interessen Englands wahrgenommen hat: Sir Henry Wilson war der Vertreter Englands im Obersten Kriegsrat in Versailles und ersetzte später den General Robertson als Chef des Generalstabes. In der richtigen Licht tritt das Verbrechen aber erst, wenn man sich über die Persönlichkeit des Ermordeten im klaren ist. Wilson gehörte zu der über alle Länder verbreiteten Klasse der politisierten Generale. Nach seinem Rücktritt vom Posten des Generalstabes im Februar d. J. ließ Wilson sich ins Unterhaus wählen, und er hat in der Folge von der Redefreiheit des Abgeordneten, insbesondere außerhalb des Parlaments, reichlich Gebrauch gemacht. Wilson war ein abgesetzter Feind des irischen Friedensvertrags. Er dachte so sehr militärisch, daß er den Frieden in Irland nicht anders als mit Waffengewalt wiederherstellen zu können meinte. Er war aber nicht so tief vom Geist militärischer Unterordnung durchdrungen, daß er sich mit der durch den Friedensvertrag angeordneten Entlassung abgefunden und sich loyal hinter die englische Regierung gestellt hätte. Im Gegenteil, er billigte in aller Öffentlichkeit durch einen Brief an den Premierminister von Ulster die Politik der englischen Regierung so deutlich, wie es nur eben möglich ist.

Der Feind der irischen Nation und Freund der gegen die offizielle Politik ist tot. Die Rückwirkung der Mordtat wird wohl nicht ausbleiben. Es wird jetzt wieder Wasser auf die Mühle der Unversöhnlichen geleitet, die die entschlossene Friedenspolitik der letzten dreiviertel Jahre mit nicht geringerer Entschlossenheit bekämpfen. Die Brücke von Belfast nach Dublin wird jetzt noch viel schwerer zu bauen sein.

London, 24. Juni. Die Mörder Wilsons Comelly und O'Brien sind dem Gericht übergeben worden. Die Polizei ist in den Besitz eines Schreibens gelangt, das den Plan zu einer Verschwörung gegen einige hervorragende Persönlichkeiten enthält. Aus diesem Grunde hat die Polizei die umfangreichsten Vorkehrungsmaßnahmen ergriffen, um das Leben einiger Minister und einiger anderer hervorragender Persönlichkeiten zu schützen.

Paris, 23. Juni. (E. U.) Die Befehle des Marschalls Wilson sind morgen in der St. Paulskirche fikt. Die französische Regierung wird sich bei den Exzessivlichkeiten durch Marschall Foch vertreten lassen, der in sehr engen freundschaftlichen Beziehungen zu Wilson gestanden hat. 40.000 Mann der Londoner Garde werden dem Feiern das Ehrengeleit geben. Bisher haben 27 Staaten ihre Teilnahme am Exzessivzug angemeldet.

Leedsfield, 26. Juni. (Nat.) Trotz stürmischen Regens nahm am Beginn des Feldmarschalls Wilson eine riesige Menschenmenge teil. Im Zuge schritten unter anderem Marschall Foch in Begleitung der Generale Weygand und Rivelle, sowie belgische Generale.

Ein Kabinett Gaal in Ungarn.

Budapest, 24. Juni. (A. W.) Hier wurde ein neues Kabinett, mit dem Ministerpräsidenten Agoston Gaal an der Spitze gebildet.

Regierungsreform in Italien?

Rom, 24. Juni. (Nat.) Der Parlamentsausschuss für auswärtige Fragen hat einen Antrag angenommen, wonach das Recht der Kriegserklärung und des Friedensschlusses von der Krone auf das Parlament übertragen wird.

Keine Todesstrafe für die Sozialrevolutionäre.

Eine Forderung der Antikommunisten und Wiener Internationalen.

Wien, 25. Juni. (Nat.) Die Delegierten der zwei Internationalen, der Antikommunisten und Wiener, haben in Berlin eine Konferenz abgehalten, in der beschlossen wurde, von der Sowjetregierung zu verlangen, daß den Sozialrevolutionären gegenüber die Todesstrafe nicht zur Anwendung gelange.

Die Tagung der Verfassungsgebenden Synode der evangelisch-lutherischen Kirche in Polen.

Bericht unseres nach Warschau entsandten Sonderberichterstatters (2. Sitzungstag.)

Kurz nach 10 Uhr beginnen sich die Synodalen in der Kirche zu versammeln. Die ersten Reihen im ersten Stock werden von Pressevertretern und vom Publikum eingenommen. Der Eintritt ist nur gegen namentliche Einladungskarten gestattet. Die Lodzer Gruppe hatte mit ihren Gefinnungsgenossen vor Beginn der Sitzung eine Beratung im Konfirmandensaal abgehalten und nimmt nun wieder die Plätze auf der Rechten ein. Diese Gruppe besteht vorwiegend aus weltlichen Synodalen, d. h. den gewählten Vertretern der Gemeinden, sowie etwa 12 Pastoren. Die andere Gruppe dagegen setzt sich in erster Linie aus Personen zusammen, die der Synode auf Grund des Gesetzes Bobek von Amts wegen angehören, wie den Mitgliedern des Konsistoriums, den Professoren der theologischen Fakultät, den polnisch gesinnten Pastoren, sowie den gewählten Laienvertretern aus Warschau, Wilna und dem Teschener Schlesiens. Auch die gewählten Vertreter Wolhyniens unter der Führung ihres Pastors Krissen sowie der Tomashower Vertreter haben sich dieser Gruppe angeschlossen. Im Gegensatz zu der Anordnung des Generalsuperintendenten, daß jeder Laie sich neben seinen Pastor setzen soll, war also die Gruppierung der Synodalen nach der Gefinnungsrichtung erfolgt.

Um 10.30 wird die Sitzung eröffnet und von Herrn Pastor Dietrich mit einem Gebet eingeleitet. Gen.-Sup. Bursche erklärt, daß das Protokoll der gestrigen Sitzung nur in deutscher Sprache vorliege, da die beiden Herren, die das polnische Protokoll führen sollten, von ihrem Amte zurückgetreten seien. An ihre Stelle werden zwei andere Synodalen gewählt. Pastor Bierschenk verliest das Protokoll in deutscher Sprache.

Syn. Ulta weist darauf hin, daß das Protokoll lückenhaft sei. Unter anderem verlangt er, daß die gestern abgegebenen Proteste wörtlich in das Protokoll aufgenommen, nicht aber als Anhang beigefügt werden sollen. Zum Protokoll ergreifen noch das Wort die Herren: Schiffer, Renczler, Glas, Löfler, Ullrich, Spickermann. Von den meisten Rednern wird das Protokoll beanstandet. Von einigen wird darauf hingewiesen, daß es nicht angenommen werden könne, da es nur in deutscher Sprache vorliege. Darauf erklärt Gen.-Sup. Bursche, daß im innerkirchlichen Verkehr beide Sprachen gleichberechtigt seien. Man einigt sich schließlich dahin, daß die Protokolle in beiden Sprachen zusammen zur Annahme gelangen sollen.

Pastor Gloch beantragt die Absendung von Begrüßungslegationen an den Staatschef und an den Sejm. Der Inhalt der Depeschen wird einstimmig angenommen. Syn. Ulta: Mit dem größten Bedauern muß ich feststellen, daß gestern zum Schluß der Sitzung von zwei Herren Reden gehalten wurden, die uns auf das tiefste empört haben. Die Reden sind von allen deutschen Synodalen als schwere Beleidigung aufgefaßt worden. (Hier wird der Redner vom Gen.-Sup. Bursche unterbrochen. Die Deutschen protestieren dagegen und verlangen, daß Synodaler Ulta weiterreden soll. Auch die Gegenseite läßt und verlangt, daß Synodaler Ulta die Rednertribüne verlassen soll. Herr Ulta bleibt auf seinem Platz. Der Lärm dauert an. Pastor Michalis nähert sich dem Redner und versucht, auf ihn einzureden. Herr Ulta wendet ihm energisch den Rücken und ruft ihm kurz zu: „Nie rozmawiam z Panem.“ Pastor Michalis geht unter allgemeinem Gelächter beschämt ab.)

Syn. Major Ullrich: Wir haben gestern den Beschluß gefaßt, gegenseitige Anfeindungen zu unterlassen. Der Beschluß ist einstimmig gefaßt worden, nun aber beginnt die Lodzer Gruppe wieder diese Dinge aufzuführen.

Syn. Ulta: Der gestrige Beschluß ist nicht von uns gebrochen worden, da er von den Reden der Herren Glas und Ullrich zustande kam. Dennoch verzichte ich des Friedens willen auf jede weitere Behandlung dieser Angelegenheit und bitte mir nur zu gestalten, eine Erklärung zu verlesen. (Die Gegenseite protestiert heftig dagegen.) Major Ullrich stellt den Antrag, den gestrigen Beschluß aufrechtzuerhalten und zur Beratung über die Gefinnungswürde zu schreiben.

Gen.-Sup. Bursche läßt die ums Wort bitten den Redner der Lodzer Gruppe nicht zu Worte kommen und ordnet eine Abstimmung über den Antrag des Major Ullrich durch Aufstehen von den Sitzen an. Die Abstimmung ergibt eine Mehrheit für den Antrag. Es entsteht großer Lärm. Der Vorsitzende läßt unaufhörlich. Der Lärm wird immer größer. Die Synodalen verlassen auf beiden Seiten ihre Plätze und bilden in der Mitte des Saales erregt gestikulierende und redende Gruppen. Der Lärm dauert einige Minuten an. Der Vorsitzende ist nicht imstande, die Ruhe herzustellen. Syn. Machleid übernimmt den Vorsitz und beraumt eine Unterbrechung von 20 Minuten an. Die Lodzer Gruppe zieht sich mit ihren Gefinnungsgenossen zu einer Beratung nach dem Konfirmandensaal zurück, während die anderen in der Kirche bleiben.

Um 12.40 nahmen die Beratungen ihren Fortgang, nachdem die Lodzer Gruppe einige Ausdrücke in der Protesterklärung geändert und sie dem Präsidium eingereicht hatte.

Syn. Machleid: Wir müssen uns an par-

lamentarische Grundfälle halten. Ich unterstütze daher den Vorschlag des Herrn Spickermann, wonach sämtliche Erklärungen zuerst dem Präsidium eingereicht werden müssen. Das Präsidium muß zuerst davon Kenntnis nehmen, da es ja auch evtl. Änderungen vornehmen kann.

Syn. Spickermann: Daß die Erklärungen zuerst dem Präsidium vorgelegt werden müssen, ist parlamentarisch richtig. Der Wortlaut darf jedoch nicht geändert werden. Dem Präsidium steht aber das Recht zu, die Unterzeichneten nach Verlesung der Erklärung zur Ordnung zu rufen. Hätte das Präsidium von seinem Recht Gebrauch gemacht und gestern den Herrn Major Ullrich wegen seiner beleidigenden Rede zur Ordnung gerufen, so wäre der heutige Zwischenfall vermieden worden.

Gen.-Sup. Bursche: Ich protestiere dagegen, daß die Schuld dem Präsidium zugeschoben wird. Während der Rede des Majors Ullrich ist kein beleidigender Ausdruck gefallen.

Syn. Ulta erhebt dagegen Einspruch und stellt die Frage, ob dies vom Präsidium in seiner Gesamtheit festgestellt wurde oder aber nur die Meinung des Vorsitzenden sei.

Gen.-Sup. Bursche: Diese Feststellung ist nicht vom gesamten Präsidium erfolgt. Es ist dies auch nicht nötig.

Syn. Renczler,ski macht der Lodzer Gruppe den Vorwurf, daß sie eine tendenziöse Obstruktion bestrebe. (Proteste und Zwischenrufe bei den Deutschen.)

Syn. Ulta: Ich fühle mich beleidigt durch diesen Ausdruck.

Gen.-Sup. Bursche: Der Ausdruck „Obstruktion“ ist nicht beleidigend. Schließen wir damit diese Debatten. Ich erlaube dem Vizepräsidenten Pastor Dietrich das Wort zur Verlesung der Erklärung der Lodzer Gruppe.

Pastor Dietrich: Die Erklärung ist von etwa 98 Synodalen unterzeichnet. Ich verlese sie zuerst in deutscher Sprache (Anm. der Schriftleitung: Den Wortlaut der Erklärung brachten wir bereits in Nr. 144 unseres Blattes). Gegen die Verlesung der Erklärung in deutscher Sprache wird von der polnischen Gruppe Einspruch erhoben.

Lokales.

Lodz, den 27. Juni 1922.

Registrierung der Offiziere.

Das Generalkommando Lodz bittet uns um Aufnahme nachfolgender Verordnung:

Verfügung des Kriegsministers in Angelegenheit der Registrierung aller Militärpersonen polnischer Staatsangehörigkeit, die einen Offiziersrang besitzen oder einen Rang, der diesem gleich ist.

Artikel 1.

Auf Grund des Sejmbeschlusses vom 17. Juni 1919 „Ueber die Registrierung der Offiziere“ und des Artikels 107 der Verfassung Bestimmungen „Ueber die allgemeine Heeresdienstpflicht“ (Dz. Praw Król Pol. Nr. 13, 18, pkt 28) fordere ich alle polnischen Staatsbürger, die einen Offiziersrang besitzen, oder einen Rang, der diesem gleich ist, ohne Rücksicht darauf, ob sie ihn in einem fremden Heere, in polnischen Militärformationen oder auch im polnischen Heere erworben haben, zur Registrierung auf.

Artikel 2.

Die Pflicht zur Registrierung betrifft die im Artikel 1 genannten Offiziere, die in einem Alter bis zu 60 Jahren stehen, wobei diejenigen, die im laufenden Jahre das 60. Lebensjahr vollenden haben bzw. vor dem 31. Dezember des laufenden Jahres vollenden werden, verpflichtet sind, sich registrieren zu lassen. Eine Ausnahme bilden diejenigen Offiziere, die im aktiven Dienst stehen oder sich im Ruhestand befinden.

Artikel 3.

Die Personen, die der Registrierung unterliegen, haben sich beim Kreisgarnisonskommando (P. K. U.) zu melden, in dessen Amtsbezirk sie wohnen. Das P. K. U. wird die Registrierung vom 1. 7. bis zum 31. 7. 1922 vornehmen.

Artikel 4.

Die zur Registrierung erscheinenden Offiziere oder Ranggleiche, haben sich mit folgenden Urkunden auszuweisen:

I. Die Offiziere, deren Aufnahme ins polnische Heer im Amtsblatt des Kriegsministeriums (Dz. Rozp. Kom. Wojsk., Dz. Rozk., Dz. Rozk. Wojsk., Dz. Pers.) veröffentlicht wurde und die im polnischen Heere dienen, haben bei der Registrierung vorzulegen: Die Entlassungspapiere des Heeres über vorläufige freiliche Verurteilung, ausgestellt im Sinne des § 139 des Demobilisierungs-Gesetzes, Minister Nr. 9, oder die vorläufige Entlassung zur Reserve, ausgestellt im Sinne des § 121 des Pers. Nr. 9, 22 veröffentlichten Befehle oder auch irgend eine andere Entlassungsurkunde aus dem Heere.

II. Offiziere, deren Aufnahme ins polnische Heer im Dz. Urz. M. S. Wojsk., Dz. Rozk. Kom. Wojsk., Dz. Rozk., Dz. Rozk. Wojsk. und im Dz. Pers. bekanntgegeben worden ist, im polnischen Heere aber nicht gedient haben, sind verpflichtet vorzuweisen: die Zurückstellungs-karte, sofern sie diese nicht besitzen, haben sie sich auf eine sich darauf beziehende Nummer eines der genannten Amtsblätter des Kriegsministeriums,

Dr. med. H. Roschaner

zurückgekehrt.
Sant- und Geschlechtskrankheiten. — Zielmajstraße 9,
von 8—10.30 Uhr und von 4—8 Uhr abends. 2697

Jeder soll's wissen!

dass man bei Schmechel & Rosner,
Lodz, Petrikauer Strasse 100 und
Filiale 160, am günstigsten einkauft
Kreton-Kleider 5200 4800
Etamin-Kleider 8200 11200
Cheviot-Röcke 3200 2784
Cover-coat-Mäntel 26000 32000

auf Grund dessen sie ins polnische Heer aufgenommen worden sind, zu benutzen.

III. Offiziere, deren Aufnahme ins polnische Heer im Amtsblatt des Kriegsministeriums, des Dz. Rozp. Kom. Wojsk., Dz. Rozk. Wojsk. und Dz. Pers. nicht veröffentlicht wurde, sind ohne Rücksicht darauf, ob sie im polnischen Heere gedient haben oder nicht, verpflichtet vorzulegen:

Die Offiziere des russischen Heeres: a) das Originalformular (poslushnoj spisok) des früheren russischen Heeres ausgestellt vor dem 1. 11. 1919. Beim Fehlen der Originale oder beglaubigten Abschriften muß der Stand und Dienstverlauf mit den genauen Daten der Veränderungen und Beförderungen angegeben werden und von 2 Stabsoffizieren des polnischen Heeres, die im aktiven Dienst stehen, beglaubigt werden. Rozk. Oddz. V Szt. Gen. L 7700 Og Org. b) Ein Zeugnis über den Bildungsgrad.

Offiziere des österreichischen Heeres. Original der Beförderungsbefehle des österreichischen Kriegsministeriums, bezw. amtlich bestätigte Abschriften davon; oder amtlich geprüfte Abschriften aus dem Militärverordnungsblatt, eine Identitätskarte, Befehle des Generalgouverneurs, Regimentsbefehle und endlich Offizierslegitimationen.

Bei Fehlen von Originalen oder beglaubigten Abschriften ist, wie unter I a) zu verfahren.

Offiziere des deutschen Heeres: Originale der Beförderungsbefehle des früheren Kriegsministers oder durch amtlich beglaubigte Abschriften aus dem Militärverordnungsblatt oder Soldbuch und endlich die Offizierslegitimation.

Bei Fehlen von Originalen oder beglaubigten Abschriften ist, wie unter IIIa) zu verfahren.

Offiziere der früheren polnischen Formationen: Originale der Urkunden über den in den polnischen Formationen erlangten Offiziersrang bzw. Verurteilung auf entsprechende Befehle der polnischen Formationen.

Beim Fehlen der Urkunden oder beglaubigten Abschriften:

a) Stand und Gang des Dienstes mit genauen Daten der Veränderungen und Beförderungen, beglaubigt durch 2 Stabsoffiziere des polnischen Heeres, die im aktiven Dienst stehen (Rozk. Oddz. V Szt. Gen. Nr. 7700 Og. Org.)

b) Zeugnis über den Bildungsgrad:

IV. Unabhängig von den geforderten Dokumenten der einzelnen Gruppen müssen alle Offiziere, deren Aufnahme ins polnische Heer nicht im Dz. Urz. des Kriegsministeriums veröffentlicht wurde, ohne Rücksicht darauf, ob sie im polnischen Heere gedient haben oder nicht, noch vorlegen:

a) einen geschriebenen Lebenslauf (curriculum vitae) mit besonderer Berücksichtigung der Zeit von dem politischen Umsturz bis zur Zeit der Registrierung. (Für alle Offiziere des früheren russischen Heeres, Berücksichtigung der Zeit nach der Revolution bis zur Registrierung.)

b) eine Bescheinigung des Wohnorts über den Ruf und die Führung des sich registrierenden. Darin muß angegeben sein, ob die bestimmte Person gerichtlich bestraft wurde.

c) eine genau ausgefüllte Qualifikationskarte (der Vorchrift des Kom. Beryfil gemäß).

V. Offiziere, welche im Heere überhaupt nicht gedient haben und deren Aufnahme ins polnische Heer in einem der Amtsblätter des Kriegsministeriums nicht bekanntgegeben wurde, müssen als Seemänner angegeben und in die Seemännerbücher der Gemeinen eingetragen werden.

VI. Offiziere, die superarbitriert oder invalide sind, haben bei der Registrierung die diesbezüglichen Dokumente vorzulegen.

Artikel 5.

Die Nichterfüllenden werden nach den entsprechenden Gesetzen bestraft werden.

Der Kriegsminister

(—) Sosnowski,

Divisionsgeneral.

Ein neuer Polizeikommandant. Polizeinspektor Alexander Sosnowski übernahm mit dem gestrigen Tage das Kommando der Lodzer Staatspolizei. Herr Sosnowski wurde im Jahre 1885 in Warschau geboren und betätigte sich seit dem Jahre 1915 im Dienste der öffentlichen Sicherheit. Er trat zuerst in die Bürgerwehr der Stadt Wilna ein. Von hier ging er nach Warschau. Nach der Entlassung der Deutschen wurde er mit der Organisation der Polizei in Polesie betraut. Darauf wurde er zum Polizeikommandanten für den Kreis Bielskowiec ernannt und hernach in gleicher Eigenschaft nach Wreschau und später Lublin versetzt, von wo er in Anerkennung seiner Verdienste nach Lodz beufen wurde.

bip.

Die Geschäftszeit der Läden. Der neue Polizeikommandant der Stadt Lodz, Herr Roszkowski, macht durch unsere Vermittlung bekannt, daß auf Grund des Art. 11 des Gesetzes vom 18. Dezember 1919 alle Läden an Sonn- und Feiertagen völlig geschlossen sein müssen, mit Ausnahme der Milch- und Blumenengeschäfte, die von diesen Tagen bis 10 Uhr morgens geöffnet sein dürfen. Zuwiderhandeln wird zur Verantwortung gezogen.

Persönliches. Wie wir erfahren, wurde der bisherige Präsident des Lodzger Bezirksgerichts, Herr Augustynowicz zum Direktor des Departements für Gefängniswesen beim Justizministerium berufen.

Judenfeindliche Ausschreitungen. In den letzten Tagen kam es im Sienkiewicza-Park des östlichen zu Ausschreitungen gegen Juden. Polizei mußte eingreifen und die Ordnung wieder herstellen.

Schulgottesdienst. Uns wird geschrieben: Am Mittwoch, den 28. Juni, findet vorm. 10 Uhr Schulgottesdienst statt, zu welchem sämtliche Schulen freundlich eingeladen werden. Die Gesangsübungen sind unbedingt mitzubringen.

Pastor J. Dietrich.

Wir erhalten nachstehende Zuschrift: Anlässlich des Schuljahres findet am Mittwoch, d. 28. Juni, um 10 Uhr früh in der Trinitatiskirche Gottesdienst für die Elementarschulen statt.

R. Gundlach, Pastor.

Eine Tagung der polnischen Gewerkschaften. (P. O. W.) findet ab heute in Warschau statt.

Todesfall. Wiederum hat der Tod in unseren Reihen eine Lücke gerissen. Am 25. d. M. um 3 Uhr nachts verschied plötzlich und unerwartet der in allen Kreisen von Lodz bekannte und geachtete Schneidermeister Adolf Repler. Herr Repler wurde am 9. Dezember 1860 in Nowosolna geboren. Nach seinem Austritt aus dem Heere legte er in Lodz ein Schneideratelier an. Durch seine Fachkenntnisse, Solidität und Pünktlichkeit im Geschäftsverehr gewann er sich bald einen großen Kundenkreis. Als Mensch zeichnete der Verstorbene sich durch hohe Herzensgüte aus. Niemals drängte er sich vor, stets aber war er bereit, durch Rat und Tat zu helfen. Er suchte nicht nach seinem eigenen Vorteil, sondern war stets um das Wohl der anderen besorgt.

Der Verstorbene nahm an den Arbeiten der Schneidermeisterversammlung regen Anteil. Viele Jahre hindurch bekleidete er das Amt eines Bezirksmeisters. Wenn hörte man die Meinung dieses ernst und ruhigen Mannes und war auch bestrebt, seinen Rat zu befolgen. Herr Repler verließ seine deutsche Abkunft niemals und war stolz darauf. Er war einer der ersten Männer gewesen, die die Notwendigkeit der Gründung der „Lodzger Freien Presse“ erkannten. Unser Verlag dankt dem Verstorbenen sehr viel.

An seiner Witwe trauern seine Gattin, mit der er 30 Jahre lang in glücklicher Ehe gelebt hat, auch ein großer Verwandten- und Bekanntenkreis. Ehre seinem Andenken!

Stadtverordnetenversammlung. Heute, am 6 Uhr abends, findet im Sitzungssaal, Pomorskastraße 16, eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt.

Die Wollschur. In der letzten Sonnabendabende fand der Gemeinrat von einer Million Mark auf die Nr. 4775 295, die von der Postparafalle in Warschau verkauft worden ist.

Schweizer Journalisten in Lodz. Wie wir erfahren, treffen am Mittwoch, um 8 Uhr morgens, Schweizer Journalisten in Lodz ein. Die

Schweizer, die von Vertretern des Lodzger Ministeriums begleitet werden, besuchen verschiedene Städte Polens. Der Verfall der Moral. Der in der Polzankstraße 15 wohnhafte Hotelbesitzer Reptowicz beging an der in demselben Hause wohnhaften 10-jährigen G. Th. eine unethische Handlung. Reptowicz wurde in das Gefängnis eingeliefert.

Feinde der Landarbeit. Raba Lubiecki, Polzanka 14, sowie Peraz Anzelewicz, Dolna 10, versuchten in der Badeanstalt in der Zachodnia 38 die Besucher durch Gewalt am Baden zu hindern. Polizei mußte die Ordnung wieder herstellen.

Handbühne fällt. An der Ecke der Waszawska- und Napierkowskigasse wurde Jan Wybora von Unbekannten überfallen. Sie schlugen ihn und raubten ihm 18.000 M. — In die Wohnung des Bernard Ankludowicz, Przemyslanasir. 87, drang während dessen Abwesenheit ein unbekannter Mann ein, der von dem im Zimmer weilenden 14-jährigen Mädchen die Herausgabe des Geldes forderte. Als das Mädchen zu schreien anfangte, verlegte der Unbekannte ihm einen Schlag ins Gesicht und flüchtete.

Tragisches Ende eines Festes. Während eines Varietefestes in Helenowka am Sonntag brach unter den Gästen ein Streit aus, der in eine Schlägerei ausartete. Ein gewisser Kowczyk erhielt dabei einen Bajonettschlag ins Herz, dem er nach einigen Minuten erlag. Der Mörder konnte bisher nicht festgestellt werden.

Vermisst. Der 16-jährige Jan Wilk, wohnhaft in der Alexandrowska 46, verließ die Elternwohnung und ist bisher noch nicht zurückgekehrt. — Ferner ist die 2 1/2-jährige Helena Winicka abhanden gekommen.

Selbstmordversuche. Karol Raniecki, Wodny Kynel 8, versuchte sich mit Salzsäure zu vergiften. Der Lebensmüde wurde nach dem Spital in der Drenowskistrasse gebracht. — Die in der Helonastraße 48 wohnhafte Celia Kizner trank Gift, um sich das Leben zu nehmen.

Spenden.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermitteln worden, für die wir dem Spender im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für die Wölga-Deutschen: von Herrn Oskar Angerer 1000 M. Mit dem bisherigen 4865 810 M., 3 Kbl. und 164 Pakete.

Kunst und Wissen.

Konzert von Ada Sari.

Auch die Nerven des ausdauernden Musikfreundes müssen einmal ausspannen, und es ist weise, wenn man die Konzertsaison mit Anfang Mai enden läßt. Die warmen Sommermonate sind für den ersten Musikgenuss kein begünstigendes Moment und kein Wunder, denn auch, daß das Konzert von Ada Sari nur eine geringe Zuhörerschaft herbeilockte.

Wer aber den Besuch wagte, kam sicherlich auf seine Rechnung. Denn kurz gesagt, Fräulein Sari ist eine ausgezeichnete Sängerin. Ich bin kein Freund des Koloraturgesanges, zumal auf dem Konzertpodium, muß aber gestehen, daß die Darbietungen von Fräulein Sari einen vollen ästhetischen Genuß gewähren. Ihre Stimme ist hell, frei und wohltönend, der Gesang von einer idealen Atemführung und imponierenden Intonationstechnik. Und was die spezielle Koloraturtechnik betrifft, wie z. B. die Laufe, Staccato, Arpeggiaturen, Triller, Vorschläge, so ist deren Ausführung ebenso brillant wie exakt. Schon die unübertreffliche Wiedergabe der berühmten Arie aus dem „Barbier von Sevilla“ konnte einen jeden überzeugen, daß wir es hier mit

einer wahren Meisterin zu tun haben, so daß wir Fräulein Sari getrost den bedeutendsten Koloraturfängerinnen an die Seite stellen können. Auch die „Variationen“ von Mozart waren eine Meisterleistung. Eines muß aber gesagt werden, das Bel canto der Sängerin weist empfindliche Defekte auf, so das starke Flackern der Stimme in der Kamliene, wodurch der Genuß ein wenig getrübt wird. Es ist dies eine häufige Erscheinung bei Koloraturfängerinnen, ich glaube aber, daß bei erstem Studium dieser Mängel behoben werden könnten.

Ich hoffe, daß wir der ausgezeichneten Künstlerin in der nächsten Saison wieder begegnen werden. Sie soll uns willkommen sein.

In Herrn Theodor Ryder fand die Sängerin einen sicheren und feinfühligsten Begleiter.

Dr. D. Ch.

Vereine u. Versammlungen.

Der Touring-Club veranstaltet am Donnerstag, den 29. d. M., die erste Fußwanderung nach Zagiewnik und Rzywie. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige in unserer heutigen Nummer.

Seine Arbeiterversammlung. Im Lokale der Bezirkskommission der Berufsverbände fand eine Versammlung der Angestellten in der Lebensmittelindustrie statt, auf der verschiedene Fragen, wie Arbeitsverhältnisse, Arbeitslosigkeit und Urlaub, besprochen wurde. Nach längerer Aussprache wurde die Verewaltung beauftragt, Schritte zur Regelung der Lohnsätze für die Backereiangestellten nach den in der Textilindustrie bestehenden Sätzen zu ergreifen. Was die Arbeitslosigkeit anbelangt, so wies Herr Komorowski darauf hin, daß die Arbeitgeber nicht organisiert anstellen und auf diese Weise die Löhne drücken. Hierauf protestierte die Versammlung gegen das Vorgehen des Arbeitsministers, nach welchem dem Unternehmer und dessen Familienangehörigen gestattet ist, nachts zu arbeiten. Durch dieses Gesetz wird eine Kontrolle unmöglich gemacht und man könne niemals feststellen, ob außer den Familienangehörigen nicht noch andere Arbeiter beschäftigt sind. In dieser Angelegenheit wurde beschlossen, sich an die Arbeitervertreter im Sejm mit der Bitte zu wenden, gegen dieses Gesetz zu protestieren.

Aus dem Reiche.

Alexandrow. Schauturnfest. Begünstigt vom herrlichsten Sommerwetter fand am Sonntag das vom Alexandrower Turnverein alljährlich veranstaltete Schauturnfest unter Beteiligung mehrerer Turnvereine aus der Nachbarschaft statt. Um zwei Uhr nachmittags erfolgte vom Hofe des Vereinslokales aus unter den Klängen eines Marsches der örtlichen Feuerwehrkapelle der Ausmarsch nach dem Schützenhausgarten. Unterwegs wurden die schwebenden Jäger Fahnen von einer zahlreichen Volksmenge jubelnd begrüßt, wobei so mancher Turner durch ein gutgezieltes Blumensträufchen aus zarter Mädchenhand erfreut wurde. Auf dem Festplatz wurden die Teilnehmer vom Vorstehenden des festgebenden Vereins Herrn Bruno Hirsch begrüßt, worauf dann im Namen der Gauverwaltung Herr Oskar Richter das Wort zu einer Ansprache ergriff. Unter der Leitung des Turnwarts Herrn Ernst Gendzior warfachte sodann zunächst die Jugendabteilung 5 s festgebenden Vereins zu den Stübungen auf, wobei die schönen plastischen Stellungen auf die Zuschauer sehr wirkten. Es folgten die Fahnenübungen der Mädchenabteilung unter der Leitung des Herrn Adolf Gendzior, die Freitänzen der Böglingabteilung unter Leitung des Herrn Oskar Habrian und die Stübungen der aktiven Turner, alles Mitglieder des festgebenden Vereins. Die Übungen machten

den Ausführenden und ihren Leitern alle Ehre. Die Glanznummer des Festes bot das Kürturnen aller am Feste beteiligten Vereine, wobei die Zuschauer durch die trefflichen Leistungen verschiedener Turner in Staunen versetzt wurden.

Ein schönes Bild boten abends die vom Alexandrower Turnverein bei bengalischer Beleuchtung gestellten Pyramiden. Besonders zahlreich nahmen die Mitglieder des Turnvereins „Eiche“ aus Lodz am Feste teil. Die Gesangsabteilung dieses Vereins hob durch unter der Leitung ihres Dirigenten, des Lehrers Herrn Wodjinski, gesungene deutsche Lieder die Feststimmung.

Den Schluß bildete ein Tanzfranzögen, das bis in die späten Abendstunden hinein währte und bei welchem sich die Turner auch als glänzende Tänzer erwießen.

Wabianica. Neue Richtpreise. Starost Slupczynski gibt durch Auserauschlag bekannt, daß die Kreiskommission folgende Preise festsetzte: Korn, 100 Kg., 14500 M., Weizen 20000 M., Gerste 13500 M., Hafer 11000 M., Kornmehl, 1 Kg., 175 M., Weizenmehl 180, Brot 170, Semmeln 200, Gerstengröße 240, Hirsegröße 250, Kartoffeln 30, Erbsen 100, Milch 1 Liter 100 M., Butter 1 Kg. 1500, Käse 150, 1 Ei 25, Rindfleisch 1 Kg. 500, Schweinefleisch 800, Kalbfleisch 440, Schinken 1000, Wurst 850, Krakauerwurst 900, Speck 1250, Schmalz 1250, Tee 1 Kg. 1800, Kaffee 1500, Zucker 600, Salz 75, Selse 600, Bänthölzer 1 Schachtel 12, 1 Glas Tee 25, 1 Glas Kaffee schwarz 25, 1 Glas Kaffee weiß 35, Rohle 100 Kg. 1600 bis 2000 M., Holz 1 M. 2000, Naphtha 1 Kg. 170, Bichte 480, Nägel 275, Eisen 170, Zement 100 Kilogr. 3500, Kalk 2200, Blei das Tausend 10 000, Peu 100 Kg. 5000 Mark. Eine Sommerwohnung im Kaiser Reife darf nur hundertmal so viel wie im Jahre 1914 kosten. Zuwiderhandelnde werden mit 2000 000 M. bestraft.

Polnische Börsen.

Warschau, 26 Juni.

Millonówka 1490-1480-1485
5proz. Anl. der Vorausleht 88.

Valuta:

Dollars	4115 4600-4575
Kanadische Dollars	4465-4490-4485
Frans. Franks	389
Deutsche Mark	13 12.50-12.95

Cheeks:

Belgien	369.50-367 367.50
Berlin	12.97 12.8
Danwig	12.90-12.80
London	191.0 201.00-200.50
New-York	4570-4620 4575
Paris	392-388 390
Prag	88
Wien	26 1/2-26 1/4-26.35
Italien	215.75

Aktion:

Warsch. Diskontobank	3250
Kreditbank	3300-3400
Westbank	3825-3800 3650
Zuckerfabr. „Ozestocice“	5590
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	43750-48000
Holz-Industrie	1600-1675-1650
Kohlengessellschaft	7500-8100
Lilpop	3975-4005-3985
Ostrowicer Werke	8375-8425-8350
Boen, Ziolsinski & Co	1875-1900
Kudski	2890-2875
Starachowice	6100-6250-6300
Zyrdardow	78000-80 00
Borkowski	1875-1350
Gebr. Jabikowsky	1825
Schiffahrtsgesellschaft	1875-188 1/2-18 1/2
Naphtha	194 1/2-1950-1945

Hauptchriftleitung Adolf Kargel.

Verantwortlich: für Politik: Hugo Wiczorek
für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel; für den Anzeigenteil: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzger Freie Presse“ m. b. H. Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Die Graveur- und Kaufstuck-Stempel-Werkstatt
P. B. Szytyt,
Lodz, Petrikauer Straße 66,
Telephon Nr. 14-63.
gibt bekannt, daß sie zur Bequemlichkeit ihrer werten Kundschaft Telefonanschl. unter der Nr. 14-63 erhalten hat, und empfiehlt: Metall- und Datumstempel, Numeratoren, Blumenpressen, gemalte und Messing-Schilder, Monogramme, Aufschriften u. s. w.

Iran für medizinische u. technische Zwecke
Liefert aus direkten Importen
Selix Schmiedchen,
Einfuhr und Großhandel von Iran, Oelen, Fetten für medizinische und technische Zwecke,
Drachenschrift: BREMEN. Drachenschrift: Webportas.

ein Lehrling,
in älteren Jahren, für ein optisches Geschäft, Polnisch, Deutsch und gewisse Vorbildung erforderlich. Offerten an die Geschäftsst. d. Bl. unter „Nr. 100“.
1 Wolfshund
wird von einem Herrn abgegeben. Abzugeben gegen Belohnung. Obankta 121. 8008

Sportplatz Helenenhof.
Donnerstag, den 29. Juni cr., um 3 1/2 Uhr nachmittags:
Fußball-Wettspiel
zwischen
„Korona“ — „Sturm“.
Warschau. Lodz.

Das Spiel findet bei jeder Witterung statt.

Touring-Club, Lodz
Donnerstag, d. 29. d. M.
Sufstour
nach Zagiewnik und Rzywie.
Treffpunkt: Bogierzer Gasse, 8 Uhr morgens.
Der Kapitän.
Dr. med. Braun
Spezialarzt für Haut-, venerische- und Gynäkologien.
Poludniowastr. 23
Empfang von 10-1 u. 5-8
Damen von 4-6. 2648
Edmund Eckert
Haut- u. Geschlechtskrankheiten.
Sprechst. v. 3-8 Uhr nachm.
Kilinskastraße Nr. 137,
das dritte Haus von der Glowna.
Dr. med. Schumacher,
Haut- und Hautkrankheiten.
Empf. v. 5-7 1/2 Uhr nachm.
Sonnt. u. Feiert. v. 11-1 Uhr.
Benedykta 1. 2653
Powozy, wolanty,
bryczki, karetka, chomata angielskie, szory, bryki towarowe, rolwagi, wozy, resorki sprzedam.
Kilinskiego 28. 2677

Karpfen.
Echte Königs-Karpfen (beste Sorte) diesjährig, von 1 bis 2 Zoll lang sind jederzeit und in jeder Anzahl im Preise von 600 Mark das Schock, bei A. Stefanski in Wuda-Pabianica zu verkaufen. 2981

Sandalen
Hauschuhe u. Kettenschuhe, billig und gut.
2929
A. Weterflige
vorm. Petrikauer & Schmolke
Petrikauer Straße 93.

Kaufe
und zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, Perlen, künstliche Zähne, Diamant und Pelze.
M. Warasawski, Petrikauer Straße 9, Unte Offiz. 2. St. 2907

Abreiseführer
und verschiedene Handgegerstände zu verkaufen. Dargestellt ein Herrenschürchen aus Baumwolle, gutes Damenrad u. handgezeichnete Bücher zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 2933

Tüchtig. Stuhlmeister,
weicher mit Guldern, Schönherr- und englischen Stühlen vertraut ist, gegenwärtig in Stellung, wünscht sich zu ändern, hier oder auswärts. Gef. Angebote unt. „Stuhlmeister“ a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb. 3110

Weberin
Geübte Karteweberin auf mech. Stühlen kann sich melden bei J. Jarocinska, Petrikauer 121. 2914

Geübte Stickerinnen
können sich melden bei J. Jarocinska, Petrikauer 121. 2914

Korrespondent
in den Landessprachen perfekt, übernimmt Übersetzung französischer Handelskorrespondenz. Angeb. unter J. S. Paris an die Geschäftsst. d. Bl. 2976

Alleinstehende Witwe
sucht ab sofort Stellung als Stütze der Hausfrau mit Familienanschluss oder auch bei einem einzelnen Herrn. Näheres Juliusstr. 20, 3. Stock, Nr. 8. 2980

Näherinnen
für Oberloch- und Kastenmaschinen, auch Reparaturnäherinnen für Phantastischer gesucht. In erfahren beim Portier an der Jawadstr. 16. 3017

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Empfang v. 10-12 u. 6-8
Kawrotstraße Nr. 7.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied plötzlich mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Adolf Keßler,

Schneidermeister,

im Alter von 61 Jahren. — Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 27. Juni, um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Sienkiewicza 37 aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die schwergeprüfte Familie.

3012

Am 25. Juni verschied eins unserer ältesten Verlagsmitglieder,

Herr Adolf Keßler.

Wir verlieren in dem so jäh aus dem Leben Gerissenen einen treuen Förderer unserer Sache und guten Deutschen, der sein Volkstum nicht nur durch das Wort, sondern auch durch die Tat bekundete.

Wir werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

3011

Verlag der „Lodz'er Freien Presse“.



3015

Heute unwiderruflich der letzte Tag der ersten Serie des
„Indischen Grabmals“.

Achtung!

Ferd. Bohm's & Co.

in Włocławek

Getreidekaffee vorzüglicher Gattung empfiehlt für Verbraucher zu M. 175 das Pfd.
das Fabrikslager: 2960

Handels- und Industriehaus

Edmund Bogdanski, Lodz, Dzielna-Straße 32.

Verlangt überall!

Verlangt überall!

Bin Särbermeister

an einer hiesigen größeren Strumpfabrik und suche eine
günstigere Stellung. Da ich schon selbst eine Särber-
fabrik besaß, ist mir die Leitung dieses Geschäftszweiges vertraut.
Offerten unter „S. B.“ an die Geschäftsstelle dieses
Blattes zu senden. 2991

Auf Ratenzahlung

Herren- u. Damen-Garderoben, sowie verschiedene Schnitt-
waren, Wäsche usw. „Oszeżdność“, Lodz, Wulcan-
straße 43, 1. Stock, Front.

Achtung! Nehme sämtliche Bestellungen an und führe die-
selben nach den neuesten Fassons aus. 3016

Kaufe:

u. zahle 30% teurer: Brillant,
Gold, verschiedenen Schmuck,
alte Bäume. Konstantiner
Nr. 7, Willich, Rechte Offiz.
1. Stock. 287

Kaufe

alte Musikinstrumente.
Die Instrumente jeder Art werden
sachgemäß und gut ausgearbeitet.
A. Lessig, Nawrot 22. 2847



Rzewuski i Ska
Maschinenfabrik,
Warschau,

Ordynacka 7, Tel. 28-95.

Wir sind zur Herstellung von Dachziegelmaschinen, Be-
tonröhren, Bürgersteigplatten, Betonpfeilern u. s. w.

Quelle großer Gewinne für unternehmende Einzelpersonen.

Unsere Betonmischungen werden für den Schaffner der
Polnischen Eisenbahnverwaltung verarbeitet. 2938

Wielka Wyprzedaż

OBUWIA

gwarantowanego mekkleg. i dam-
skiego starych fasonów
Od 2 czerwca do 1 lipca u

J. Kowalczyka, 25 Cegielniana 25.

Abchlüsse, Einführungen

und die Kontrolle von Handelsbüchern übernimmt
routinierter bilanzsicherer Buchhalter
Petrikauer 257, Ad. Kaminski für Buchhalter. 2973

Deutsche Stenotypistin
die der polnischen Sprache in Wort und Schrift
mächtig ist, von einer Warschauer Maschinengef.
zum sofortigen Eintritt gesucht.

Bedingung:

Deutsche Stenographie u. Maschinenschriften fließend.
Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche, des
frühesten Eintrittstermines und unter Beischluß eines
„curriculum vitae“ an

Rudolf Mosse, Warschau, Marszałkowska 124
sub „WPK 1204“. 3005

Brillanten,

2994

Bijouterie, Gold, Silber kaufe und zahle am gewissen-
haftesten,
Uhrmacher-Juwelier Ch. SZALEK, Petrikauer 14.

Verkäuferin

für Damen-Konfektion gesucht. Anmel-
dungen von 9—10 Uhr bei Schmechel
& Rosner, Lodz, Petrikauer Straße
Nr. 100. 3003